„Nicht die Anzahl ist entscheidend, sondern die Qualität“

01/12/2022 Der Belgier Johan-Frank Dirickx besitzt rund 50 Porsche-Modelle. Über eine Passion, die mit einem knallgelben 911 Carrera RS 2.7 begann – und Dirickx bis auf den Kurs von Le Mans führte.

„Sag mal, Johan – was für ein Auto soll ich mir kaufen?“ Jim Delwiche blickt seinen zehnjährigen Enkel an und präzisiert dann die Auswahlmöglichkeiten: „Den Porsche oder die Corvette?“ Ein Dialog mit dem Großvater führte zu dem Plan, alle luftgekühlten RS-Modelle zu sammeln.

Die Antwort des kleinen Johan-Frank Dirickx sollte seinen Lebensweg prägen. „Mein Großvater fuhr einen britischen Sportwagen – haderte jedoch mit dessen Alltagstauglichkeit“, sagt der heute 63-Jährige. „So kam es zum schicksalhaften Moment.“ Wer die Sammlung von Dirickx im belgischen Antwerpen besucht, weiß sofort, auf welchen Sportwagenhersteller die Wahl fiel. Rund 50 Porsche-Modelle stehen in dieser großzügigen, hell ausgeleuchteten Garage – fein säuberlich in speziellen Regalen aufgereiht.

Anfangs kaufte noch der Großvater, der dem Gespür des Enkels vertraute. „Auf den ersten 2-Liter 911

Targa S folgte ein 2,2-Liter 911 S, dann ein 2,4-Liter S", erinnert sich Dirickx. „Als ein knallgelber Carrera RS 2.7 hinzukam, war ich endgültig elfersüchtig geworden." Der große Moment folgte nach bestandener Führerscheinprüfung – Dirickx bekam Zugriff auf die Zündschlüssel. Hätte es dieser noch bedurft, könnte man von der Initialzündung sprechen. Doch es war die ultimative Bestätigung einer absoluten 911-Liebe. Die dazu führte, dass sich Dirickx mit 18 Jahren seinen ersten Elfer zulegte, einen gebrauchten 911 T. Der Wiederverkauf folgte allerdings schnell – sein Budget reichte noch nicht für die Restaurierungsarbeiten. So genoss Dirickx während des Wirtschaftsstudiums weiter die Fahrzeuge seines Großvaters. „Unvergessen ist eine Fahrt im 911 Turbo auf den damals noch fast leeren Straßen rund um Antwerpen."

Selbstverständlich sind deshalb in seiner Garage auch zwei 911 Turbo (Typ 930) zu finden: ein 3.0 und ein 3.3 – im Idealzustand. Sie dokumentieren in Perfektion einen Teil von Dirickx' Philosophie. Für ihn gilt: „Ein Wagen muss entweder im Originalzustand bleiben – also mit entsprechender Patina – oder er wird perfekt restauriert." Patina könne man nicht herbeirestaurieren. „Sie muss aber – wo immer möglich – erhalten werden."

Nach dem Einstieg ins Berufsleben perfektionierte Dirickx diese Philosophie. Mit 33 Jahren kaufte er sich wieder einen Elfer – dieses Mal, um ihn zu behalten. Er erstand einen 911 RS (Typ 964) in Sternrubin. Die beiden Buchstaben RS waren wichtig, hatten die Fahrten mit dem RS 2.7 seines Großvaters doch die Basis für Dirickx' Wertschätzung von Leichtbau gelegt – „obwohl es eigentlich ein Anachronismus ist, für einen abgespeckten Wagen mehr zu zahlen", wie der Sammler schmunzelnd feststellt. „Aber der 964 RS besitzt den absoluten Spirit eines Rennwagens." Die Lust an diesem Attribut sollte ihn nie mehr verlassen. Also begab er sich auf die Suche nach dem Objekt, das einst seine Leichtbauliebe begründete. „Nach 30 Jahren fand ich in der Nähe von Barcelona den RS meines Großvaters", erzählt Dirickx. „Aber der war zerstört. Der Besitzer hatte sich bei der Restauration eine 911-T-Karosserie zum Vorbild genommen – es war nicht mehr der RS, den ich kannte." Seine RS-Affinität erlosch dadurch jedoch nicht. Heute zählen zwei der begehrten Exemplare zu seiner Sammlung – und mit dem RS 2.7 in der Basisvariante sogar ein ganz seltenes Modell.

Der Star der Garage ist aber ein weißer 911 R von 1967. Nur 20 Stück wurden davon gebaut. „Der heilige Gral", sagt Dirickx. „Unglücklicherweise ist er so wertvoll, dass man ihn eigentlich nicht mehr fahren sollte." Überhaupt zeichnet sich die Sammlung durch Leichtbauwagen aus. Der Plan, alle luftgekühlten RS-Modelle zu besitzen, ist ihm geglückt – bis auf einen IROC RSR. „Heute habe ich auch den RS 3.0, den 3.0 RSR und seit kurzem auch einen 934", sagt er. „Sogar zwei der 911 SC/RS stehen hier – auch davon wurden lediglich 20 Stück produziert."

Natürlich besitzt Dirickx auch wassergekühlte Porsche-Modelle. Etwa einen 911 GT3 RS (Typ 996) oder den 935 (2019), dessen Karosserie sich am „Moby Dick" getauften Renn-Elfer der späten 1970er-Jahre orientiert. Doch schließlich ist es bei ihm so wie bei vielen Sammlern: „Ich liebe die luftgekühlten, leichten, frühen Rennwagen – im Grenzbereich schwer fahrbar, aber unendlich faszinierend."

Artgerecht bewegen kann der Belgier seine Fahrzeuge auch – er fuhr bereits zweimal die 24 Stunden

von Daytona, ging beim 12-Stunden-Rennen von Sebring oder bei Le Mans Classic an den Start. Mehr Spaß machen ihm aber Rallyes. Oder das Driften: „Im Winter übe ich auf zugefrorenen Seen in Skandinavien“, erzählt er und dreht seine Hände am imaginären Lenkrad – und wer genau hinschaut, erkennt, dass auch der Gasfuß sich sanft bewegt.

Info

Text erstmals erschienen im Christophorus Magazin, Ausgabe 404.

Autor: Jürgen Lewandowski

Fotos: Theodor Barth, Lies de Mol

Copyright: Alle in diesem Artikel veröffentlichten Bilder, Videos und Audio-Dateien unterliegen dem Copyright. Eine Reproduktion oder Wiedergabe des Ganzen oder von Teilen ist ohne die schriftliche Genehmigung der Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG nicht gestattet. Bitte kontaktieren Sie newsroom@porsche.com für weitere Informationen.

MEDIA ENQUIRIES

Sandro Kälin

Head of Communications Porsche Schweiz AG
+41 41 487 91 16
sandro.kaelin@porsche.ch

Link Collection

Link to this article
https://newsroom.porsche.com/de_CH/2022/szene-passion/porsche-garage-luftgekuehlte-rs-modelle-johan-frank-dirickx-30549.html

Media Package
https://pmdb.porsche.de/newsroomzips/4ec4002d-2011-4c71-b2e9-63297298e453.zip

External Links
https://christophorus.porsche.com/de.html